

Zürcher Unterländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Amtliches Publikationsorgan
AZ | 8180 Bülach | 164. Jahrgang | Nr. 289 | Fr. 2.90 | www.zuonline.ch

Neues Bülacher Tagblatt



Geschenkideen

Reisegepäck, Mappen, Schulrucksäcke, Schirme für Damen, Herren und Kinder

Aus Ihrem Lederwarenfachgeschäft

fischli

8180 Bülach
Kasernenstrasse 7
Tel.: 044 860 12 53
E-Mail: fischli-buelach@bluewin.ch

Vom Unterrichten zum Leiter

Der erste diplomierte Panflötist der Schweiz ist neuer Leiter der Musikschule Bülach. **SEITE 5**

Dorfturnier feiert Jubiläum

Seit 50 Jahren messen sich Hobbyfussballer in Rümlang einmal im Jahr auf dem Sportplatz Heuel. **SEITE 7**

Buch über Konsumtempel

Fabian Furter und Patrick Schoeck-Richard kennen das «Zenti» Regensdorf in- und auswendig. **SEITE 2**

FCZ weit von Exploit entfernt



Die Europa League ist für den FCZ zu Ende: Die Zürcher, die einen Sieg benötigt hätten, waren in Mönchengladbach chancenlos und verloren 0:3. Bild: Ein enttäuschter FCZ-Goalie David Da Costa. Keystone **SEITE 11**

Frühe Finsternis nicht erwünscht

REGION In Bachs wird die Strassenbeleuchtung seit Oktober bereits um 23 Uhr gelöscht. Nach Rückmeldungen aus der Bevölkerung will der Gemeinderat dieses Konzept jetzt nochmals überdenken. Die meisten Unterländer Gemeinden ziehen eine solche Regelung erst gar nicht in Betracht.

Seit Oktober werden in Bachs bereits um 23 Uhr die Strassenlampen abgeschaltet. Das hat der Gemeinderat bereits im September beschlossen. Die Gemeinde will damit knapp einen Drittel ihrer jährlichen Kosten für die Strassenbeleuchtung einsparen.

Die Idee blieb nicht lange unbemerkt. An der Gemeindeversammlung in Steinmaur letzte Woche wurde der Gemeinderat gefragt, ob ein früheres Lichterlöschen auch dort eine Möglichkeit wäre. Dies, obwohl das Konzept in Bachs selbst vielleicht gar keinen

Bestand haben wird. Dort ist man von der Massnahme nämlich nicht nur begeistert. «Ich bitte den Gemeinderat, diese Regelung nochmals zu überdenken», erklärte ein Bachser Stimmbürger an der Gemeindeversammlung vom vergangenen Montag.

Gemeindepräsident Emanuel Hunziker bestätigt, dass die Strassenbeleuchtungsregelung umstritten ist: «Seit 13 Jahren gehöre ich nun zum Gemeinderat, ich habe über 2000 Beschlüsse gefasst, und noch nie gab es auf einen davon so viele Rückmel-

dungen wie auf diesen.» Das Argument ist klar: Die Beleuchtung würde viel zu früh ausgeschaltet. «Ist man nach 23 Uhr unterwegs, muss man wirklich eine Taschenlampe dabei haben», sagt Hunziker. Er will das Thema nun an der nächsten Gemeindeversammlung nochmals besprechen.

Für die meisten Unterländer Gemeinden kommt eine Regelung wie in Bachs nicht infrage. Zwar haben die Kommunen bei der Beleuchtung der Gemeindestrassen relativ freie Hand, mit Hinblick auf das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung möchte man die Lichter aber lieber länger brennen lassen. Im Gegensatz zum Kanton, der baut die Beleuchtung sukzessive ab.

Manuel Navarro **SEITE 3**

Einmal rauf, einmal runter

WALLISELLEN Die Budgetversammlung in Wallisellen war von einem steten Auf und Ab geprägt. Zum einen wurde der Gesamtsteuerfuss von heute 99 auf 97 Prozent gesenkt. Dies war möglich, weil die Rechnungsprüfungskommission (RPK) und die FDP mit ihren Anträgen durchka-

men, den Steuerfuss der Politischen Gemeinde von 50 auf 49 Prozent zu senken. Der Gemeinderat hatte lediglich eine Reduktion um zwei Punkte auf 50 Prozent beantragt. Die Schulgemeinde konnte – mit Unterstützung der RPK – ihren Steuerfuss von 47 auf 48 Prozent erhöhen.

Ebenfalls rauf und runter ging es bei der Behandlung des Budgets. Durch den Finanzausgleich wurden Rückstellungen nötig, womit sich der Aufwand vergrösserte. Um dies auf Ertragsseite auszugleichen, wurden auf Antrag der RPK die Grundstückgewinnsteuern erhöht. **all SEITE 5**

Mangel bei Hausärzten

BERN «Die Drei-Minuten-Medizin ist in Deutschland Realität», sagt Kurt Kimm. Vor einem Jahr hat der damals 61-Jährige seine Praxistätigkeit in Dortmund aufgegeben und im freiburgischen Ueberstorf eine Hausarztpraxis übernommen. In Deutschland

sah er keine Zukunft mehr. Er habe hauptsächlich Überweisungen geschrieben und so viele Patienten wie möglich empfangen müssen. Die Schweiz ist auf ausländische Ärzte angewiesen. Vor allem bei den Hausärzten zeichnet sich ein Mangel ab. **bw SEITE 20**

WETTER

Heute 2°/8°
Nebel, Sonne und Wolken.

WETTER SEITE 30



Kloten gegen Bern und Zug

EISHOCKEY Kaum ist der Jubel über den Klotener 5:1-Sieg über Davos im Heimspiel zum 80. Geburtstag des Vereins am vergangenen Sonntag verhallt, steht für die Flyers in der heimischen Kolping-Arena die nächste Bewährungsprobe an. Heute Freitag empfangen sie Bern, bevor sie am Samstag in Zug antreten – zwei harte Brocken im Kampf um den Playoff-Einzug. **red SEITE 14**

ZKB kauft Swissscanto

ZÜRICH Die Zürcher Kantonalbank übernimmt die auf Fonds- und Vorsorgedienstleistungen spezialisierte Swissscanto-Gruppe. Die ZKB kauft dazu den 23 anderen beteiligten Kantonalbanken ihre Aktien von Swissscanto ab. Die Übernahme kostet die ZKB 360 Millionen Franken plus einen variablen Kaufpreisanteil, der vom Geschäftserfolg in den Jahren 2016 bis 2018 abhängig ist. Mit der Übernahme verdoppelt sich die Höhe der von der ZKB

verwalteten Vermögen auf über 100 Milliarden Franken. Die Zürcher Staatsbank erhofft sich davon Kosteneinsparungen. Für die rund 400 Beschäftigten, von denen ein grosser Teil am Hauptsitz in Zürich arbeitet, ist die gestern angekündigte Übernahme keine gute Nachricht. In welchem Umfang Stellen abgebaut werden sollen, ist noch nicht bekannt. Der Abbau soll laut ZKB-Chef Martin Scholl «so sozialverträglich wie möglich» erfolgen. **ple SEITE 21**

Landwirte verschont

BERN Am Ende der dreiwöchigen Budgetberatungen im National- und Ständerat stehen die Bauern als Gewinner da: Gegenüber dem unter Spardruck entstandenen Bundesratsvorschlag hat das Parlament nur ihnen substanzielle Erhöhungen zugestanden, von knapp 99 Millionen Franken. Für Kinderbetreuung werden 7,5 Millionen mehr bereitgestellt. **sda SEITE 19**

ANZEIGE

50% auf das ganze Sortiment der Marke Berghaus.

huspoi SPORT & OUTDOOR

INTERSPORT

ANZEIGE

Riedmatt CENTER RÜMLANG

Ich tanke mein Auto im Riedmatt...
...und jeden Donnerstag nochmals 3 Rappen günstiger!

www.riedmattcenter.ch

BUCH-VERNISSAGE



1974 hat sich das Centrum Regensdorf so präsentiert. Das Hotel Mövenpick hiess damals noch Holiday Inn und das Warenhaus EPA war Magnet des Zentrums.

Bilder pd

Beispielhaft für viele Zentrumsbauten in der Schweiz

«Zwischen Konsumtempel und Dorfplatz», so heisst das neueste Buch aus dem Verlag Hier und Jetzt. Es erzählt die Geschichte des Shoppingcenters in der Schweiz und bedient sich hierfür des Beispiels des Zentrums Regensdorf. Am Mittwoch war Vernissage.

Die klimatisierten Malls von Shoppingcentern sind längst mehr als nur pure Beschaffungsorte des täglichen Bedarfs. Sie sind auch Treffpunkt, Trendwiese und tausendfache Verlockung zugleich. Wie sie entstanden sind und wie sie den Weg in die Schweiz fanden, ist nun in einem Buch beschrieben. Und wenn sich die Autoren als Beispiel hierfür noch das Zentrum Regensdorf ausgesucht haben, so dürfte der Inhalt des Buches von den Bewohnern des Furttals geradezu verschlungen werden. Seit vierzig Jahren gibt es diesen Konsumtempel in der Furttalmetropole, wobei er sich gleich einem Cha-

mäleon kontinuierlich an den Zeitgeist anpasst. Generationen sind hier ein und aus gegangen. Ein Regensdorf ohne das «Zänti» wäre für viele undenkbar.

Urban Entertainment Center

Die beiden Historiker Fabian Furger und Patrick Schoeck-Ritschard haben im Auftrag der Ernst-Göhner-Stiftung die Geschichte der Schweizer Einkaufszentren zu Papier gebracht. «Einkaufszentren sind Symbole der Moderne. Ihr kommerzieller Erfolg spiegelt die Entstehung der Konsumgesellschaft nach dem Zweiten Weltkrieg», heisst es in der Zusammenfassung des Werkes.

Die erste Shoppingmall der Welt wurde 1954 in Detroit eröffnet. 1970 erreichte der Trend die Schweiz. Als konkretes Fallbeispiel dafür dient das Zentrum Regensdorf. Dabei ist es weder das erste noch das grösste Schweizer Einkaufszentrum. Doch als Dorf- und Regionalzentrum in einer wachsenden Agglomerationsgemeinde hebt es sich deutlich von seinen Geschwistern auf der grünen Wiese, wie zum Beispiel das Shopping-Center Spreitenbach, ab. Das Zentrum Regensdorf bringt erstmals in der Region Einkauf, Wohnen, Freizeit und Unterhaltung in einem Projekt zusammen.

Als der Platz noch rot war

Im Prolog würdigen die beiden Autoren die Wirtschaftspioniere Ernst Göhner und Ueli Prager. Es muss um 1968 herum gewesen

sein, als sie übereinkamen, gemeinsam in die Realisierung eines Einkaufszentrums im Herzen von Regensdorf zu investieren. Der Quadratmeterpreis lag damals noch bei 120 Franken. Unter dem Titel «Eusi chly Stadt» beschreibt das Buch detailliert die Entstehung des Zentrums. Der Leser erlebt eine Art Tiefenbohrung in eine Zeit des Aufbruchs, illustriert mit Fotodokumenten und gewürzt mit Anekdoten. So zeigt sich zum Beispiel die Wichtigkeit des Zentrums in einer Postkarte aus dem Jahre 1975. Die reformierte Kirche nimmt darauf nur rund ein Viertel des Platzes ein. Drei Viertel der Postkartenfläche zeigt das Zentrum und den ursprünglich roten Zentrumsplatz von allen Seiten.

Königliche Geschichten

Für ein Kapitel des Buches zeichnet sich Peter O. Wintsch verant-

wortlich, der Geschäftsführer der Centrum Regensdorf AG. Und auch Alfred Duttweiler, Apotheker und langjähriger Präsident der Ladenvereinigung des Zentrums Regensdorf sowie Verwaltungsratspräsident der Mövenpick Hotel Regensdorf AG, kommt im Buch zu Wort. Er berichtet von hohem königlichem Besuch, von der Fifa und von vielen Fussball-Nationalmannschaften, die sich im Mövenpick-Hotel zu Hause fühlten.

Beatrix Bächtold

Das 128 Seiten umfassende Buch mit der Bestellnummer ISBN 978-3-03919-334-9 ist in jedem Buchhandel erhältlich oder direkt über die Website bei Hier und Jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, www.hierundjetzt.ch. Es kostet 29 Franken.



Nach den jüngsten Umbauten präsentiert sich der Regensdorfer Konsumtempel für seine Kunden in frischem Weiss.



In den Siebzigerjahren überwogen wie hier auf diesem Bild noch die Brautöne.

Polizei führt «Easyfind» ein

REGENSDORF Die Gemeindepolizei von Regensdorf hat im Oktober das Online-Fundbüro «Easyfind» in Betrieb genommen. Mit diesem System kann jede Person selbstständig auf der Webplattform www.easyfind.ch nach verlorenen Gegenständen suchen oder Verlustmeldungen aufgeben. Neu ist auch, dass die bei der Gemeindepolizei abgegebenen Gegenstände online erfasst und verwaltet werden. Die Vermittlung von gefundenen Sachen soll so vereinfacht werden. Mit diesem Fundservice arbeiten schweizweit zahlreiche Polizeistellen, Städte, Gemeinden, Verkehrsbetriebe oder Flughäfen. Auf www.regensdorf.ch (Suchbegriff: Fundbüro) ist zudem ein Link aufgeschaltet, auf welchem jeweils die aktuellsten Fundgegenstände, die abgegeben wurden, aufgelistet sind. red

Ennet dem Rhein

KLETTGAU-GRIESEN

Auto im Rostlauben-Look

Der Polizei fiel bei einer Streife ein Auto im sogenannten «ratlook» auf, bei dem Fahrzeuge möglichst vergammelt und rostig hergerichtet werden. Bei einem ersten Augenschein wurde festgestellt, dass das Fahrzeug kaum Bodenfrenheit aufwies, die Räder in den Radkästen hatten kaum Platz für Lenk- oder Federbewegungen. Die Beleuchtung war unzulässig und es waren nicht zugelassene Teile an dem Fahrzeug angebaut.

Aus diesem Grund wurde das gemaltete Fahrzeug beim TÜV vorgeführt. Der Sachverständige stellte fest, dass die Federn an der Vorderachse abgelenkt waren. Eine Bremsleitung war korrodiert und elektrische Leitungen unzulässig verlegt. Das Fahrzeug wurde als verkehrsunsicher eingestuft und noch an Ort und Stelle entstempelt. Die geplante Fahrt zu einem Treffen der «ratlook»-Autos in Monaco, das in der kommenden Woche stattfinden soll, hat sich für den 21 Jahre alten Autofahrer somit zerschlagen. e

WALDSHUT-TIENGEN

Identität von Leiche geklärt

Bei einem Waldspaziergang im süddeutschen Waldshut-Tiengen, unmittelbar an der Schweizer Rheingrenze zum Aargau gelegen, hatte ein Mann eine zerstückelte Leiche entdeckt. Die Ermittlungen von Staatsanwaltschaft und Polizei haben zu einem ersten Erfolg geführt, die Identität der am Sonntag bei Waldshut aufgefundenen Frau ist geklärt. Es handelt sich um eine 36 Jahre alte, aus Russland stammende Frau. Sie lebte von ihrer Familie getrennt, ihre offizielle Wohnung war unweit des späteren Auffindeortes.

Den entscheidenden Hinweis auf die Frau gab ein Polizeibeamter, der in den vergangenen Monaten mehrmals mit dieser Frau zu tun gehabt hatte. Die Ermittlungsbehörden versuchen nun weiter Licht in den Fall zu bringen und konzentrieren ihre Bemühungen auf das Umfeld, in dem sich die Frau zuletzt aufgehalten hat. In diesem Zusammenhang bittet die Polizei um die Mithilfe der Bevölkerung. e